

Gazzetta Gioventù



Ausgabe 65 - April 2023

Spielberichte, Neues aus der Kurve und mehr



Redaktion

Layout: SJH;
 Bilder: TRK; EMS; ABR;
 FLX;
 Inhalt: DSK; VMP; BDS;
 TRK; MTK; MRT;

Impressum:

Das Magazin Gazzetta Gioventù ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne, sondern ein Rundschreiben an Mitglieder und Freunde der Gruppe Gioventù Ingolstadt sowie Fans und Anhänger des ERC Ingolstadt. Herausgeber ist die Fangruppe Gioventù Ingolstadt, nicht der Verein ERC Ingolstadt. Für die Inhalte der Texte sind ausschließlich die Verfasser der Texte verantwortlich. Die Redaktion distanziert sich von jeglicher Form der Gewalt, Sachbeschädigung und sonstigen Straftaten. Alle Rechte vorbehalten.

Termine:

Sommerpause

Weiteres:

tba: Gazzetta #66

Inhalt:

Inhalt	2
Vorwort	3
Spielberichte	4
Gastbericht	17
Impressionen	19
Förderkreis	23

Tabelle:

1. München	122
2. Ingolstadt	103
3. Mannheim	99
4. Straubing	98
5. Wolfsburg	93
6. Köln	92
7. Düsseldorf	91
8. Bremerhaven	87
9. Nürnberg	81
10. Frankfurt	79
11. Berlin	76
12. Schwenningen	75
13. Iserlohn	73
14. Augsburg	51
15. Bietigheim	40



Vorwort

Ciao Ragazzi,

die völlig verrückte, unglaubliche und erfolgreiche Saison 2022/23 endete am vergangenen Sonntag leider mit der entscheidenden vierten Niederlage in der Finalserie gegen München. Zwar wäre ein Sieg in Spiel 5 durchaus möglich gewesen und das 4:1 hört sich deutlicher an als die Serie war - doch letztlich fehlte uns über fünf Partien gesehen die nötige Durchschlagskraft in der Offensive und ein starkes Powerplay, um München ernsthaft zu gefährden. Da half dann auch die fast schon heroische Leistung unseres dritten Torhüters Jonas Stettmer nichts. Daher müssen wir uns die sportlich verdiente Niederlage leider eingestehen. Trotzdem großen Respekt an dich, Jonas. Wie du abgeliefert hast, ist wirklich unglaublich!

Dass es mit dem Meistertitel am Ende nichts wurde, wird zwar noch einige Zeit schmerzen, aber dennoch werden wir mit etwas Abstand stolz auf das Erreichte zurückblicken können. Tabellenplatz zwei nach der Hauptrunde, die CHL-Qualifikation und die Vizemeisterschaft sind gleich drei Komponenten, mit denen vor Saisonstart nicht zu rechnen war.

Etwas leichter verarbeiten lässt sich die Niederlage auf dem Eis, wenn man sich vor Augen führt, dass wir unserem Gegner auf den Rängen gnadenlos überlegen waren. Der Blick auf die Tribünen des Olympia-Eissportzentrums bzw. bei unseren Heimspielen in den Gästeblock spendet

durchaus etwas Trost. Denn das, was der Münchner Anhang während der gesamten Serie (insbesondere beim „Feiern“ der Meisterschaft nach Spiel 5) dort ablieferte, war derart peinlich und eines Finales unwürdig, dass man sich wirklich fremdschämen und fragen muss, ob das Satire oder ernst gemeint war. Im Gegensatz dazu können wir ERC-Fans mit Fug und Recht behaupten, der Finalserie einen würdigen Rahmen verliehen und eine meisterliche Leistung gezeigt zu haben.

RB mag sich den vierten Meistertitel erkaufen haben, kann aber noch so viele Millionen in seine Eishockeyabteilung stecken und wird dennoch niemals Leidenschaft, Enthusiasmus und lautstarke Gesänge käuflich erwerben können - all das sind Punkte, die uns von der Münchner „Fanszene“ deutlich unterscheiden.

Zudem haben wir noch einen Hinweis in eigener Sache: Aufgrund der geringen Anzahl an Spielen seit der letzten Ausgabe und der kurzen Vorlaufzeit, die wir für Gazzetta #65 hatten, weist die vorliegende Ausgabe weniger Text als üblich auf. Das war leider nicht anders möglich, aber wird sich selbstverständlich im Herbst wieder ändern.

Abschließend möchten wir uns bei allen interessierten Lesern bedanken, die der Gazzetta 2022/23 auch in der zehnten Saison (seit ihrer Neuauflage) die Treue gehalten haben und mit ihren großzügigen Spenden dieses Fanzine überhaupt erst möglich machen. DSK;

DIFFIDATI NEL CUORE



Spielberichte

14.04.2023

EHC München - ERC Ingolstadt 2:1
(Serienstand 1:0)

(5.728 Zuschauer, ca. 450 Schanzer:innen)

Jajaja, was ist denn da los? Der ERC Ingolstadt kickt Mannheim aus den Playoffs und spielt gegen scheiß Red Bull im Finale um die deutsche Eishockey-Meisterschaft. Unter Shedden ging es jahrelang nicht übers Halbfinale hinaus, Hauptrunden so lala und dann direkt der Finaleinzug im ersten Jahr unter French und Tapper. Der ERC spielt geiles Eishockey, die Mannschaft hält zusammen und wirft wirklich alles in die Waagschale, was sie zu bieten hat. Auch wenn das zuschauertechnisch während der Hauptrunde von den Ingolstädter:innen bei Weitem nicht so gewürdigt wurde, wie es hätte gewürdigt werden müssen, so war spätestens mit dem Erreichen des Halbfinals der Hype da. Und der wurde natürlich umso größer, als es dann ins Finale ging.

Die Tickets, die online für die ersten beiden Heimspiele gegen einen zu diesem Zeitpunkt noch nicht feststehenden Gegner sowie ohne ein verbindliches Datum angeboten wurden, waren innerhalb von fünf Minuten restlos vergriffen. Folglich verließen massenhaft Leute panisch und spontan ihren Arbeitsplatz, um bei den wenigen Vorverkaufsstellen, die noch „echte“ und keine E-Tickets anbieten, zumindest noch für ein Spiel eines zu ergattern. Der Block bzw. ob Sitz- oder Stehplatz hatte aber schon online keinerlei Relevanz mehr. Es ging nur noch darum, irgendwie irgendeine Eintrittskarte abzustauben. Aber nicht nur für die Heimspiele war die Nachfrage enorm. Ebenso natürlich für die ersten beiden Auswärtsspiele, als dann feststand,

dass es das erste (ober-)bayerische Finale aller Zeiten in der DEL geben sollte. Erst wurden uns noch 450 Tickets in München in Aussicht gestellt. Daraus wurden am Ende leider nur noch 400 (immerhin schafften es über Umwege letztlich doch etwa 450 Schanzer:innen ins Olympia-Eissportzentrum). Es ist einfach erbärmlich, dass es bei uns im Eishockey keine 10 % Gästekartenkontingent-Regelung wie im Fußball gibt. Aber was will der abgefuckte Eishockey-Ultrà auch erst mal groß machen, als sich darüber immer und immer wieder zu echauffieren. Aber das ist an sich auch wieder einen extra Text wert. Ebenso wie die Ticketpreise - aber dieses Thema begleitet uns ja schon die ganzen Playoffs, da unser eigener Verein mit seiner Preispolitik eine mehr als blamable Rolle einnimmt. Sogar München ist mit 25 € pro Steher in den Finalspielen 1 und 3 immer noch ganze scheiß 10 € günstiger als wir. Auch wenn das immer noch mindestens 5 € zu viel sind für meinen Geschmack.

Dafür war der Mob, mit dem wir uns an diesem ersten Final-Freitag in Richtung München aufmachten, ganz nach meinem Geschmack. Zwei volle Busse und einige Autos rollten die A9 in Richtung Süden und fuhren mitten in eine Unwetterfront rein. Ab Pfaffenhofen wurde es dunkler und spätestens ab Fürholzen schüttete es dann schon ganz ordentlich. Aber als man dann den Petueltunnel gerade wieder verlassen hatte, war der Regen weg. Nur um dann pünktlich, als wir uns auf in Richtung Stadion machten, wieder loszulegen. Die paar Streifenpolizisten, die uns heute in Empfang nahmen, führten uns dann noch an einen „Extra“-Gästeeingang. Die Ordner dort sagten uns aber sehr verwundert, dass wir ganz normal über den Haupteingang

reingehen sollten. So gesagt, so getan. Wenigstens waren die Ordner am Eingang genauso nass und abgefickt vom Wetter, dass die Kontrollen doch recht entspannt und schnell vonstattengingen. Der Block wurde also recht planmäßig geentert und vorbereitet. Hier muss man auch mal erwähnen, dass es mittlerweile doch recht gut klappt, dass der untere Teil der Auswärtsblöcke recht frei bleibt und wir ohne große Diskussion direkt mit dem Zaun etc. pp. starten können.

So gab es dann wieder diese gefühlten ewigen 45 Minuten zwischen „Block ist fertig“ und Bully. War es jetzt doch mein immerhin 14. Finalspiel, so ändert sich das einfach nicht. Tippeln, auf- und abgehen, mit niemandem so richtig reden wollen, nicht mal Tüten bringen da was. Aber irgendwo ja auch nachvollziehbar, wenn man nach acht Jahren mal wieder im Finale steht, oder? Hier also soweit nichts Neues und auch bei dem üblichen Brimborium vor dem ersten Bully mit der Nationalhymne. Puh. Ist einfach nichts für mich, brauch ich nicht, will ich gar nicht. Aber halt leider sehr viele andere im Rund, so laut wie da mitgesungen wurde. Na ja, was solls. Hier ist es am Ende wohl das gute alte „Leben und leben lassen“-Prinzip, das dann zählt.

Das erste Zählbare brachten dann nach nicht mal zwei Minuten die Hausherren auf das Scoreboard. Nach einem schlimmen Stockfehler von Matteau in der eigenen Zone drosch Parks aus dem hohen Slot die Scheibe unhaltbar für Reich in die Maschen. Klassischer Fehlstart - wie man dieses erste Finaldrittel wohl generell beschreiben kann. Drei Überzahlsituationen ließ der ERCI ungenutzt liegen, sodass es mit dem 1:0-Rückstand ins zweite Drittel ging. Dort hatten unsere Mannen aber dann endgültig ihre Finalnervosität überwunden und waren klar die bessere Mannschaft.

Nichtsdestotrotz erhöhte München durch einen Konter auf 2:0 - am nächsten kam Ronning unserem ersten Finaltor, als er nach einer tollen Einzelleistung nur die Latte traf. Wojo machte es gute zwei Minuten nach Beginn des letzten Drittels besser und netzte zum 2:1 durch die Schoner von Niederberger ein. Wobei sein Schuss auch leicht abgefälscht und damit so ziemlich unhaltbar war. Die restlichen 17 Minuten und 59 Sekunden rannten unsere Blau-Weißen weiter an, hatten hin und wieder bei Münchner Chancen Glück, schafften es aber nicht mehr, das Spiel auszugleichen. Mist. Da wäre heute definitiv mehr drin gewesen, als mit der neunten Niederlage in Folge gegen München in Richtung Ingolstadt heimzufahren.

Auf den Rängen war es überraschenderweise nicht so einseitig, wie ich vorab gedacht hatte. Zu Beginn zeigten die Münchner eine Choreo über das ganze Stadion. Natürlich wieder kräftig von Red Bull bezuschusst und vermutlich auch in Auftrag gegeben. Wer's Geld hat, schafft ja bekanntlich auch an, oder? So verteilten eifrige Red Bull Mitarbeiter:innen zur Starting Six schön brav die Fähnchen an die Red Bull Kund:innen im Rund. Einfach nur abartig am Ende. Das, was da dann in der Münchner Nordkurve gezeigt wurde, war auch wieder einfach nur arm in der Ausführung. Aber gut, Qualität kommt oft von der Liebe zum Detail - und Vereinsliebe kann es bei diesem Konstrukt ja kategorisch so oder so nicht geben. Von dem her irgendwie wohl auch „nachvollziehbar“. Was die Lautstärke anging, war es definitiv das Beste, was ich jemals in München mitbekommen habe, seit ich im DEB-Pokal das erste Mal den ERC im Münchner Gästeblock (damals noch direkt hinter dem Tor) angefeuert hatte. Aber Vorsicht: Das heißt nicht, dass es sonderlich brachial gewesen wäre. Das gilt nämlich nur für den Gästeblock. Der musste

zwar auch erst noch seine Finalnervosität etwas in den Griff bekommen, war aber trotzdem von Anfang an der Chef im Ring. Tifo einwandfrei, gehüpft wurde viel und Spaß kam dann auch noch dazu. Gerade das letzte Drittel war absolut eines Finales würdig. Trotzdem: Gereicht hat es am Ende doch nicht für den ersten Sieg.

Nach dem Spiel gab es noch kurz einen kleineren Disput zwischen uns und anderen ERC-Fans, die die leider altbekannte sexistische Kackscheiße „Einst ging ich am Ufer der Donau entlang“ anstimmten. Die Polizei ging dann dazwischen und eskortierte diese Trottel nach draußen - die ein oder andere Abreibung bekam der besoffene „Rädelsführer“ trotzdem noch. Der hatte nämlich aus irgendeiner Dummheit heraus noch einen kleinen deutschen Gruß mit der rechten Hand angedeutet. Wir dulden weder die eine noch die andere Scheiße bei uns. Egal ob daheim oder auswärts. Wer das macht, egal welche Farben er trägt, wird kassieren und des Stadions verwiesen. Punkt. Kein Fußbreit euch Vollopfern.

Danach ging es entspannt zu den Bussen, an denen mittlerweile eine schnelle Eingreiftruppe des Münchner USKs auf uns wartete, da die anwesenden Streifen-Cops die Situation im Stadion wohl als etwas „bedrohlicher“ eingestuft und um Hilfe gefunkt hatten. Gott sei Dank blieb dann aber alles ruhig und so konnten wir uns noch von den zwei Autobesatzungen unserer Freunde aus Zürich verabschieden. Danke, dass ihr uns schon wieder ausgehalten habt! Der vorletzte Gruß geht raus an unseren Besucher aus Zwickau! Und der letzte an unsere Sektion Vietnam - direkt nach dem Finaleinzug Flüge für sich und die Familie gebucht und ab nach Schland. Auf dass ihr als Meister:innen von Barcelona wieder gen Osten fliegt!

TRK;

16.04.2023

ERC Ingolstadt - EHC München 1:7
(Serienstand 0:2)

(4.815 Zuschauer, ca. 450 Gäste)

Alles für den Ausgleich! Die Vorfreude und Anspannung vor dem ersten Final-Heimspiel war deutlich zu spüren. Nach der Niederlage zum Auftakt galt es, die Serie daheim auszugleichen.

Bereits am Tag zuvor fand sich ein guter Haufen in unseren Räumlichkeiten ein, um die Choreo für das Spiel im Rekordtempo vorzubereiten. Am Spieltag traf man sich am Vormittag, um sie im Stadion aufzubauen. Im Anschluss ging es raus vor die Halle an den Parkplatz und man stimmte sich auf die Partie ein.



Diese war leider eine sportliche Machtdemonstration, die in einem Playoff-Finale ihresgleichen sucht. Kevin Reich stand wieder von Beginn an im Tor, da für Michael Garteig die Saison wohl gelaufen ist. Dass Ersterer mit mutmaßlich knapp 40 Grad Fieber auf dem Eis stand, wusste zu Spielbeginn noch kaum ein ERC-Fan.

Von Beginn an legten beide Mannschaften ein hohes Tempo vor und bereits nach 35 Sekunden traf Maury Edwards zur umjubelten 1:0-Führung. Es dauerte genau 14 Sekunden, bis die Gäste direkt zum 1:1 ausglich. Zu diesem Zeitpunkt war die Toransage unseres Stadionsprechers für den ersten Treffer noch nicht einmal vorbei. München kam danach richtig in Fahrt und traf mit jedem Schuss, der auf das Gehäuse von Reich kam. Nach knapp zweieinhalb Minuten stand es schon 1:3 für die Dosen. Der ERC hatte Probleme, in die Partie zu finden und musste in der 10. Minute den vierten Gegentreffer hinnehmen. Zu allem Übel kam hinzu, dass für Kevin Reich bereits in der 14. Minute das Spiel aus gesundheitlichen Gründen zu Ende war. Der 21-Jährige Jonas Stettmer, der bisher noch keine zwei vollen Drittel in der DEL spielte, kam zum Zug. Bereits in der 16. Minute war Stettmer im Fokus, als Münchens DeSousa einen Penalty zugesprochen bekam. Unser Youngster zwischen den Pfosten parierte den Schuss und hielt die Panther damit erst einmal im Spiel. Der Mittelabschnitt gestaltete sich ausgeglichener, doch der ERC kam nicht zu den dringend benötigten guten Torabschlüssen, um zu verkürzen.

München hingegen nutzte in der 29. Minute durch Ortega ein Powerplay zum 1:5 und machte damit alle Hoffnungen, die Partie doch noch irgendwie zu drehen, zunichte. Unsere Jungs erarbeiteten sich nun anschließend ein paar Chancen, aber die Gäste waren einfach kaltschnäuziger und trafen in Minute 37 zum 1:6. Im Schlussabschnitt kam der ERC noch zum ein oder anderen Torschuss. Doch auch den letzten Treffer zum 1:7-Endstand erzielten die Gäste aus der Landeshauptstadt durch einen Shorthander von Schütz in der 53. Minute. Unterm Strich musste man die verdiente Watschn akzeptieren, da die Panther an diesem Sonntag zu keinem Zeitpunkt in der Lage waren, den Gegner ansatzweise in Bedrängnis zu bringen.

Trotz der unverschämten Ticketpreise (35 € für den Steher) war das Spiel in kürzester Zeit ausverkauft. Der F-Block war an diesem Sonntagnachmittag brechend voll. Neben dem ausverkauften Stadion lag das auch an den knapp 20 Zürchern, die wir in unseren Reihen begrüßen durften - vielen Dank an dieser Stelle wieder für euren Besuch.





Kurz vor Spielbeginn präsentierten wir die angesprochene Choreo, bestehend aus einer Blockfolie mit einem durch ERC- und Gioventù-Applikationen angepassten Wolverine-Motiv, welche um blaue und weiße Folientafeln in der gesamten Fankurve ergänzt wurde. Dazu wurde noch das hierzu passende Spruchband präsentiert - mit dem Motto, das uns bereits die gesamten Playoffs begleitet: „Alles für die Meisterschaft!“ Insgesamt gab die Choreo ein stimmiges Bild ab. Einen kleinen Punktabzug gibt es allerdings für das leicht schief gehaltene Spruchband.



Die Stimmung war auf unserer Seite von Beginn an stark, allerdings dämpften die frühen Gegentreffer diese etwas. Dennoch zog der F-Block sein Ding durch und unterstützte die Mannschaft konstant lautstark. Auch das gesamte Stadion wurde immer wieder miteinbezogen. Der stimmungsmäßig größte Durchhänger war während des 2. Drittels, als sich zeigte, dass der ERC dem Gegner nichts entgegenzusetzen hatte und sich die deutliche Niederlage abzeichnete. Zu diesem Zeitpunkt beschränkte sich die Stimmung nur noch auf die unteren Reihen im F-Block. In den letzten 20 Minuten wurde trotz der deutlichen Niederlage nochmal alles aus dem Herz der Fankurve herausgeholt und das Team gefeiert. Selbst mehrere Minuten nach dem Spiel wurde noch lautstark gesungen und die Mannschaft für die nächste große Aufgabe in München

motiviert. Insgesamt war der Support trotz der deutlichen Niederlage zufriedenstellend. Erwähnenswert ist noch das Spruchband auf unserer Seite für unseren ehemaligen Pressesprecher Bernhard Enzinger, der Ende März verstarb.



Der Gästeanhang verfolgte die Begegnung trotz des deutlichen Siegs ohne nennenswerten Support. Erwähnenswert ist lediglich ein Spruchband, das die Ticketpreise in Ingolstadt bei den Finalspielen kritisierte.



Nach dem Spiel zog es den ein oder anderen noch in unsere Innenstadt, um gemeinsam mit unseren Schweizer Freunden den Abend ausklingen zu lassen. BDS;

18.04.2023

EHC München - ERC Ingolstadt 3:4

(Serienstand 2:1)

(5.728 Zuschauer:innen, ca. 400 Schanzer:innen)

Immerhin hat dieser Irrsinn mit der Bullyzeit um 19:00 Uhr in der Finalserie ein Ende gefunden. Nichtsdestotrotz war die Abfahrtszeit um 16:30 Uhr heute verglichen mit dem letzten Spiel für weniger Leute realisierbar. Schließlich ist es freitags doch etwas leichter, eher von der Arbeit abzuhalten bzw. haben einige schon eher aus als an einem Dienstag. Zwar machten sich wieder zwei Busse gen Landeshauptstadt auf, jedoch nicht komplett gefüllt. Einerseits schade, andererseits kommen die Leute ja mit den Autos nach oder reisen gar aus Stuttgart von der Dienstreise mit dem Zug an. Und na ja, ganz eigensinnig: Als Person, die im Bus meistens das Geld einsammelt, ist es so schon deutlich gemütlicher. Dass ich einen vollen Bus natürlich trotzdem bevorzuge, ist dennoch klar.



Die Stimmung im Bus war dafür, dass jede:r wusste, dass heute unbedingt ein Sieg her muss, relativ ausgelassen. Einen Rückstand von 0:3 in einer Finalserie gegen München aufzuholen, klingt dann doch recht utopisch. Klar, unsere Freunde aus Zürich haben es letztes Jahr geschafft, im Finale eine 3:0-Serienführung zu verspielen, aber bei

einer Niederlage hätte vermutlich trotzdem jede:r gesagt: „No way, das war's mit dem Traum der Meisterschaft.“



Nachdem Kevin Reich bereits während der zweiten Finalpartie krankheitsbedingt das Tor räumen musste, fehlte dieser heute (wie erwartet) gänzlich und wurde von Jonas Stettmer vertreten. Die Panther starteten gut in die Partie und gingen in der 6. Spielminute nach Vorlage von Edwards durch Stachowiak in Führung. In der folgenden Vier-gegen-Vier-Situation gelang den Münchnern jedoch der Ausgleich (10.). Nachdem der ERC die letzten sechs Spiele aus keinem Powerplay Kapital schlagen konnte, lief es in numerischer Überlegenheit heute deutlich besser und Storm sorgte für das 1:2 (16.). Leider hatte die Führung nicht bis zur Pause Bestand, da dem EHC in der 20. Minute der Ausgleich gelang. Zu Beginn des mittleren Spielabschnitts sorgte Stettmer mit einer Glanztat dafür, dass München nicht in Führung ging. Dies geschah jedoch knapp 15 Minuten später (38.). Im letzten Drittel spielten die Blau-Weißen einen Konter über Bodie gut aus, daraus resultierte der Ausgleich durch Stachowiak in der 55. Minute. Nur rund 40 Sekunden später erzielte McGinn den 3:4-Siegtreffer. Letztlich ein verdammt wichtiger Sieg und vor allem eine wahnsinnig starke Leistung von Stettmer, der das erste Mal von Beginn an in der DEL das Tor hütete - und das in

einem Finalspiel. Abgesehen von den Qualitäten, die er offensichtlich besitzt, ist sowas auch psychisch eine wahnsinnige Herausforderung, die er jedoch mit Bravour gemeistert hat.



Um kurz noch auf das „Stadionerlebnis“ einzugehen: Die Wartezeiten an den Kiosken sind im Vergleich zur Hauptrunde glücklicherweise deutlich kürzer. Jedoch sind diese verfluchten Heizstrahler wieder an - zumindest bis irgendwann im ersten Drittel. Führt halt dazu, dass man erst wie ein Schwein schwitzt, ehe es dann zumindest wieder etwas frischer wird. Hoffentlich wurde wegen des Drecks keine Erkältung im Gepäck mit zurück nach Ingolstadt genommen.

Die Münchner zeigten zu Beginn des Spiels eine Choreografie. Irgendwie meine ich, die diese Saison schon mal gesehen zu haben. Der Umweltgedanke, was Recycling betrifft, ist bei den Landeshauptstädtern anscheinend präsent. Die Verwendung des Pumuckls trifft meinen persönlichen Geschmack nicht. Für mich ein Ding von 1860 - dort find' ich's an sich ziemlich nice, aber woanders ist es für mich dann einfach nur kopiert. Punkt. Die Stimmung der Heimkurve war meinem Empfinden nach schlechter als beim ersten Spiel - also, nicht

ansatzweise erwähnenswert. Ganz anders der Gästeblock: Dort überbot man die Lautstärke vom vergangenen Gastauftritt und lieferte über 60 Minuten richtig stark ab. Dass das nicht nur eine subjektive Meinung im Block war, bestätigten unsere SVler. Selbst am Willi-Daume-Platz vor dem Stadion waren wir laut ihnen lautstark zu vernehmen. Gerade in den Minuten vor dem Ausgleich riss man wirklich die Bude ab und dass dies nach dem Game-Winning-Goal so weiterging, versteht sich von selbst. Jetzt geht es darum, diese Energie mitzunehmen und beim Heimspiel am Freitag die Mannschaft zum Serienausgleich zu schreien.



Nachdem Jonas Stettmer verdienterweise nochmal richtig abgefeiert wurde, packte man zusammen und machte sich auf den Weg zu den Bussen. Dort verabschiedete man sich von der Autobesatzung unserer Zürcher Freunde sowie unseren eigenen Leuten, die sich privat in die Landeshauptstadt aufgemacht hatten. Diese wurden dann noch bis zu den Autos von etwa 20 USKlern, die das Ganze filmten, begleitet. Keine Ahnung, was die dachten, was heute noch abgeht. Die Rückfahrt zog sich leider ein bisschen in die Länge, da es noch eine Straßensperrung in München gab. Die Schanz erreichte man kurz nach 23:30 Uhr. VMP;

21.04.2023

ERC Ingolstadt - EHC München 0:3

(Serienstand 1:3)

(4.815 Zuschauer, ca. 450 Gäste)



Ausgleich, jetzt! Nach dem kaum für möglich gehaltenen 4:3-Sieg am Dienstag in München musste man natürlich heute zu Hause nachlegen, um nicht bereits im nächsten Spiel mit dem Rücken zur Wand zu stehen. Die Euphorie, die bei manch einem nach den ersten beiden Spielen vielleicht schon wieder weg war, kehrte zurück und die Anspannung und Vorfreude auf diese Partie war bei jedem von uns förmlich greifbar. Freitag und das ein oder andere Feierabendbier bei strahlendem Sonnenschein und frühlommerlichen Temperaturen am Treffpunkt taten ihr Übriges.



Im Vergleich zu den teils rasanten vorherigen Partien sollte es das wohl bisher „langweiligste“ Spiel der Serie werden. Beide Mannschaften agierten anfangs deutlich disziplinierter und konzentrierter in erster Linie auf eine stabile Defensive. Besonders der ERC kam kaum durch die dichten Reihen der Münchner und damit selten zu Torabschlüssen. Zugleich fuhren die Gäste immer wieder gefährliche Konter. Stettmer, der heute wieder von Beginn an spielte, stand aber sicher und hielt zunächst die Null. Auch im Mittelabschnitt lag der Fokus auf beiden Seiten überwiegend auf der Verteidigung, die Panther warfen sich weiter konsequent in die Schüsse und Stettmer hielt auch im zweiten Drittel seinen Kasten sauber.



Selbst erspielte man sich kaum Chancen, die beste von Wojo kurz vor Drittelende machte der heute ebenfalls bärenstarke Niederberger im Tor der Gäste zunichte. In den letzten 20 Minuten lauerten beide Seiten eigentlich nur auf einen Fehler des Gegners - dieser unterlief dann schlussendlich unseren Mannen. Bertrand verlor die Scheibe, sodass Smith allein vor Stettmer auftauchte und ihn mit einem Handgelenkschuss in den Winkel zur Führung überwand. Pisse, Fuck. Der ERC bäumte sich in den Schlussminuten noch einmal auf und

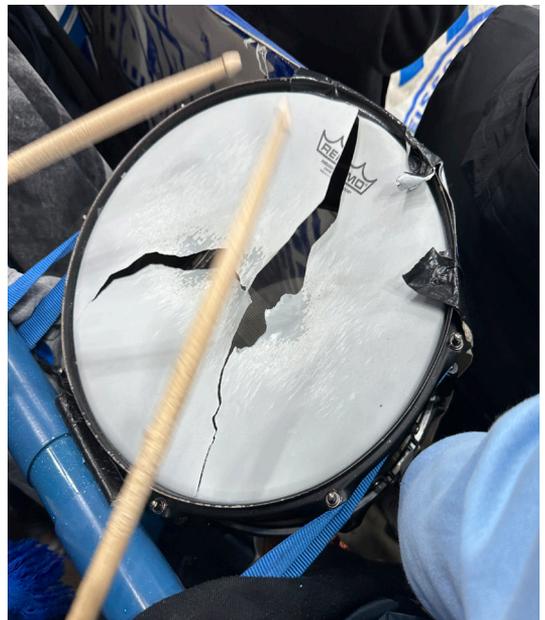
warf alles nach vorne, beim Lattentreffer von Edwards und der Riesenchance von Ronning fehlte aber einfach das entscheidende Quäntchen Glück. Stattdessen erzielten die Gäste noch zwei weitere Treffer ins verwaiste Panthertor. Somit geht München mit dem ersten Matchball ins Heimspiel am Sonntag, Do or Die also...

Vor Spielbeginn ging im A-Block, zu unserer Überraschung, ein Spruchband unserer SV'ler nach oben. Haben die Schlawiner das doch tatsächlich heimlich angefertigt und unbemerkt ins Stadion bringen lassen. Geil, Freunde! Ihr für uns und wir für euch!



Die Heimkurve heute wie der Durchschnittsschüler: Stets bemüht. Zunächst einigermaßen lautstark, dennoch wirkte es über weite Strecken etwas gedämpft, was wohl leider der Anspannung eines jeden geschuldet war. Auch die Sitzplätze benötigten jedes Mal eine Extra-Einladung und setzten sich nur allzu schnell wieder.

Das klappte in diesen Playoffs definitiv schon besser. Unsere nimmermüden



Vorschreier versuchten dennoch alles und appellierten jeweils zu Drittelende noch einmal an jeden einzelnen, alles für den Verein zu geben. Auch nach dem Gegentreffer im Schlussdrittel stemmte sich das gesamte Rund nochmals gegen die Niederlage, aber es half nichts. Im Zeugnis heute: Ausreißer nach oben und unten, Durchschnitt, dennoch stets bemüht.

Die Kunden des Brauseimperiums waren erst nach dem Tor und zu Ende des Spiels zu hören, ansonsten nicht der Rede wert. Das peinliche Pöbeln im Feinripp-Unterhemd hätte man sich allerdings sparen können.



Länger als üblich verweilte man im Anschluss noch am Parkplatz, ehe sich wie immer ein

Teil noch auf in die Stadt machte (inkl. 2 Zürcher, danke für euren Besuch!), während der Rest einfach nur nach Hause wollte.



MTK;

23.04.2023

**EHC München - ERC Ingolstadt 3:1
(Serienstand 4:1)**

(5.728 Zuschauer, ca. 400 Schanzer)

Spiel Nummer fünf und leider standen wir schon mit dem Rücken zur Wand. Der Niederlage vom Freitag geschuldet, hatte München bereits den ersten Matchball. Dass es eine Mammutaufgabe werden würde, die Landeshauptstädter in drei Spielen am Stück zu schlagen, war jedem bewusst. Den Kopf vorzeitig schon in den Sand zu stecken, war aber natürlich zu keinem Zeitpunkt eine Option!



Und so war am Spieltag bereits um 10 Uhr Treffpunkt an unserem Stadion. Wie auch vor den bisherigen Auswärtsspielen in der Finalserie wurde von ERC-Fans in den sozialen Medien wieder dazu aufgerufen, unsere Mannschaft bei der Abfahrt in Ingolstadt zu motivieren und anzufeuern. Im Gegensatz zu den ersten zwei Spielen in München versammelten auch wir uns mit ca. 60 Leuten vor unserem heimischen Rund.



Pünktlich zur Abfahrt des Spielerbusses wurden, Spalier stehend, mehrere blaue und weiße Rauchtöpfe sowie gut zwei Dutzend Fackeln abgebrannt, um unserem Team nochmals unseren bedingungslosen Rückhalt zu symbolisieren und eine Extra-Portion Motivation mit auf den Weg zu geben.

Kurz danach sammelten wir uns an unserem üblichen Treffpunkt vor Auswärtsspielen, beluden beide Busse mit ausreichend flüssiger Verpflegung und machten uns auf den Weg gen Süden. Gesperrte Straßen aufgrund einer angekündigten Fahrraddemonstration in München blieben uns zum Glück erspart, wodurch wir relativ problemlos und zeitig im Olympiapark ankamen.

Vorm Stadion gab's eine spontane Neuerung: Schwenker, Doppelhalter und Zaunfahnen mussten plötzlich alle auf Inhalt und Botschaft kontrolliert werden. Worauf es der Ordnungsdienst abgesehen hatte,



kann sich ja wohl jeder denken. Ihren Weg in den Gästeblock fanden die „ServusTV abschalten“- und „Stoppt den Rinderwahn“-Fetzen natürlich trotzdem. Verdutzte Gesichter vom Ordnungsdienst und der Polizei gab's im Anschluss gratis.



Nun aber zum Spiel: Unseren Panthers war anzumerken, dass für sie diese Serie noch lange nicht entschieden ist. Mit viel Laufbereitschaft und Einsatzwillen kam unser Team aus der Kabine und hatte in den ersten zehn Minuten deutlich mehr zu melden als die Hausherren. Belohnt wurde das in Spielminute sieben. Pietta auf Ronning - Tor. Und schon keimte die Hoffnung wieder auf, die mutmaßlich entschiedene Serie doch noch zu drehen. Aber mit dem Ausgleich durch Kastner (13.) wendete sich das Blatt. Der EHC fand immer besser in die Partie. Zwar erspielten auch wir uns weitere Chancen, doch spätestens nach der torlosen, vierminütigen Überzahl (zu Beginn des Schlussabschnitts zeitweise sogar Fünf gegen Drei) schwante bereits einigen, was nun folgen würde. Die verpassten Chancen sollten sich rächen. Es kam, wie es kommen musste. München machte in Überzahl die Bude. Die verbliebenen acht Minuten wurde

nochmal aufopferungsvoll alles investiert, doch außer einem Empty-Net-Goal tat sich leider nichts mehr. Endstand damit 3:1 und wir somit „nur“ Vizemeister der Saison 2022/23.



Auch im Gästeblock war heute deutlich zu spüren, dass die vergangenen Wochen an den Kräften und Nerven der ERC-Fans zehrten. Trotz der enormen Wichtigkeit dieser Partie war man nicht in der Lage, an die Lautstärke und Leidenschaft der ersten zwei Auswärtsspiele anzuknüpfen.



Ich persönlich hatte das Gefühl, dass ein Teil mehr mit Mitfiebern als Anfeuern beschäftigt war. Zudem schien es so, als ob vor allem im Mittelteil des Blocks die Leute deutlich lockerer nebeneinander standen, es also nicht ganz so viele Gästeanhänger schafften, sich zusätzlich zum regulären Kontingent mit Karten einzudecken. Zwar gab es im Anfangsdrittel noch sehr starke Phasen und auch ein Großteil der Schanzer beteiligte sich weiterhin am Support, die Leidenschaft und Lautstärke ließen jedoch zu wünschen übrig. Nichtsdestotrotz hatte

man wieder einmal fast das komplette Spiel die Stimmungshöhe inne. Ist zwar keine Kunst in München, sollte dennoch nicht unerwähnt bleiben. Der Tifo war zudem, wie gewohnt, stabil.

Die Heimseite war, wie gewohnt, schwach bis absolut peinlich! Ich will hier gar nicht zu viele Worte verlieren, aber einer Meisterschaft war das wirklich unwürdig. Selbst im Verbund mit den Sitzplätzen war selten etwas vom Gesang der Heimseite zu verstehen. Die einzige optische Aktion, welche mir in Erinnerung blieb, waren die Konfetti-Kanonen zum Spielende.

Was folgte, war dann natürlich noch die obligatorische Meister-Zeremonie. Unseren Spielern war währenddessen die Enttäuschung extrem anzumerken. Ist natürlich verständlich, dennoch haben sie die spielerisch wohl beste Saison hinter sich, die viele von uns je beim ERC gesehen haben. Die Jungs und Mädels, auf und neben dem Eis, können verdammt stolz sein, was sie die letzten Monate und insbesondere die letzten Wochen abgeliefert haben. Dementsprechend wurde das Team natürlich noch gefeiert und hoffentlich ein bisschen Aufbauarbeit unsererseits geleistet. Als die Spieler dann Richtung Kabine verschwunden waren, packten wir unsere Sachen zügig zusammen. Das Treiben auf der Heimseite konnte man sich wirklich nicht ansehen.

Natürlich auch wieder vielen Dank an alle ZSC'ler, die sich mit uns gegen die Niederlage stemmten. Seite an Seite!

Nach Ankunft in Ingolstadt traf man sich dann noch in einer altbekannten Location in der Innenstadt, um die Saison gemeinsam ausklingen zu lassen und die Enttäuschung in Bier zu ertränken.

Servus, Saison 2022/23.

MRT;

Gastbericht

Gastbericht aus Zwickau vom 5. Halbfinale

Nachfolgend drucken wir für unsere Leserschaft einen Gastbericht vom fünften Halbfinal-Spiel gegen den Mannheimer ERC ab. Diesen verfasste ein mit uns befreundetes Mitglied der Zwickauer Fußball-Ultragruppierung Red Kaos, das bei diesem Spiel in unserem Block zu Gast war. Besonders interessant dürften vor allem die von ihm wahrgenommenen Unterschiede zwischen Fußball- und Eishockey(ultras) sein. Nicht wundern sollte man sich, wenn man nicht jeden Halbsatz versteht, denn es sind bewusst ein paar Insider für Zwickauer LeserInnen eingebaut.

Sie wirken mittlerweile vertraut, die Ingolstädter Altstadt, die Stadtmauer und der Gang durch und entlang dieser. Es ist wirklich witzig, dass es mich nach all den Jahren, in denen ich diese Stadt schon mit Garga als Wirtschaftsflüchtlinge in Nebentätigkeit erkundete, wieder hierhin verschlägt. Man kennt manche Häuser, manche Ecken wirken vertraut, doch heute sollte ich etwas Neues erkunden.

In der lokalen Eishalle trafen der ERC Ingolstadt und der Mannheimer ERC aufeinander. Für etwas Überraschung sorgten bei mir die milden Temperaturen Indoor. Das war ja fast schon T-Shirt-Wetter. In diesem Zusammenhang kann sich unser regionaler Nachbar aus Crimmitschau wirklich noch über seinen altertümlichen Sahnpark freuen. Das Interieur wirkt hier sehr aufgeräumt und versprüht einen Sporthallen-Flair. Drinnen wird es dann deutlich angenehmer. Die Musik zum Warm-Up wird hier an jedem Spieltag durch einen Spieler auf Spotify zusammengestellt.

Klingt erstmal ganz romantisch und ist es irgendwie auch, aber die Zwickauer dürfen sich gern mal die Playlist von Davy Frick oder besser Sebastian Mai vorstellen. Da regnet's bayerischen oder sächsischen Kartoffelsalat. Die Halle ist sonst aber ganz geil. Gioventù, die ansässige Ultragruppe, 2006 gegründet, schaut hier auf drei große Blöcke, die die Kurve bilden. Leider sind da fest solche Safer-Standing-Teile montiert. Das ist für die Bewegungsfreiheit, auch später beim Singen im Mob, wirklich etwas unzutraglich, zumal die Reihen recht eng sind.

Paradoxerweise ist der Gästeblock gegenüber geil geschnitten und sitzt recht prominent über dem Plexiglas, (fast) ohne Wellenbrecher! Das sollte eigentlich mal der Block der ERCI-Ultras sein, aber irgendwas wurde beim Bau verschlampt. Merda! Die Gäste aus Mannheim konnten die Vorteile dieses Blockes aber kaum ausnutzen. Ein guter Mob von 400-500 Leuten versagte beim Fahnenbild völlig. Wenn mich jemand fragt, wie man „Wessi“ in dieser Kategorie definieren könnte, würde ich auf dieses Bild verweisen. Viele Fahnen, viele Outlines und natürlich die Überhänger. War ich nie Fan von. Ich weiß, in Italien wird es gemacht. Meiner Meinung nach hat jedoch nichts meine Hauptfahne zu verdecken, außer vielleicht die Fahnen befreundeter Szenen. In diesem Zusammenhang wirkte die spätere Luftstangenchoreo wenig überraschend, gab aber ein kompaktes Bild ab. Gesanglich hatten sie sicher gute Phasen, man konnte sie aber selten/nie vernehmen, obwohl sie meines Erachtens das bessere Spiel sahen.

In „meiner“ Kurve herrschte folglich 'ne gute Lautstärke. Auffällig ist hierbei der häufige Gebrauch von Klatscheinlagen. Außerdem sagt man hier „alle Hände“

und nicht „alle Arme“. Es fällt schwer, in dieser Halle Gesänge zu bewerten, da die ersten Reihen gegen das Plexiglas singen und man so seine Lautstärke nur schwer einschätzen kann. Bei Gassenhauern à la „Schanzer Panther Oberbayern“ knallt's dann aber wirklich mächtig, weil der Gesang von der kompletten Halle getragen wird und somit auch was von den anderen Blöcken zurückkommt. Das ist an diesem Tag eine gute Möglichkeit, den Gegner in Schach zu halten, da besonders das zugehörige Klatschen ordentlich scheppert. Zwischendrin ist es mir persönlich aber zu viel Handarbeit. Schöne Lieder wie „Blau wie's Meer und weiß wie Schnee“ (auf Zwickauuuuuu LaLaLaLaLa) können so kaum ihre Eleganz und Rhythmik entwickeln oder zu Durchdreh-Momenten im Mob führen. Das einsetzende Klatschen nimmt irgendwie den Drive aus dem Lied. Der Mob selbst wirkt sehr spielkonzentriert. Muss man wahrscheinlich auch sein, wenn man der kleinen Scheibe auf dem Eis konzentriert folgen will. Dennoch haben es die beiden äußerst

engagierten und aufeinander abgestimmten Capos verdient, dieselbe Energie von ihrem Gruppenkern zurückzubekommen und die Vorsänger können sich den Support auch gern mehr aus den ersten Reihen des Blocks holen.

Den Tifoeinsatz mag ich aus dem Block heraus nicht bewerten, aber es sind in den Spielpausen konsequent alle Fahnen oben, während durchgehend supportet wird. Das steigert die Stimmung, allerdings in der Spielpause, was manchmal etwas paranoid wirkt. So gibt es doch viele Besonderheiten und Unterschiede zu diskutieren, was hier mit gestandenen Ultras in ihrer Stammkneipe auf niveauevolle Weise möglich ist. Doch auch singende und tanzende Ultras aus Ingolstadt und Zürich wussten zu überzeugen. Halbfinalsieg, eine geile Kneipe, singende Ultras und ein zu später Stunde bestaunter VERPIXELTER Gioventù-Schal stellten zu viel Gesprächsstoff für nur einen Abend dar und ich freue mich auf ein Wiedersehen. Danke für die Gastfreundschaft. Germ RK97



Impressionen 2022/23



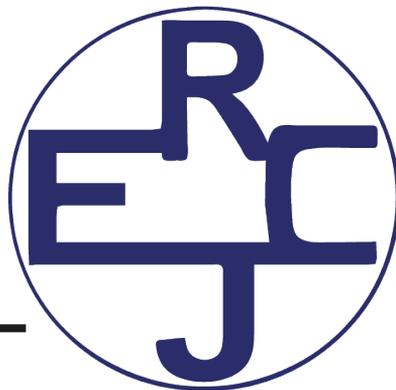






Foto: Traub

FÖRDER KREIS ANTRAG



Du gehst schon länger zum Eishockey und fühlst dich zu unserer Kurve, mit ihren bunten Fahnen und ihren lauten Gesängen, hingezogen?

Du bekommst Lust, ein Teil einer solchen Kurve zu werden, welche dir auch neben dem Spieltag viele neue Möglichkeiten bietet? Dann bist du im Förderkreis 64 genau richtig.

Was können wir dir bieten? Kontakt zur aktiven Ingolstädter Fanszene, ein Ausbrechen aus dem langweiligen Alltag, eine Chance, dich frei und kreativ zu entfalten.

Du kannst deine Ideen bei uns einbringen und dein Engagement bei verschiedenen Gruppenaktivitäten (Stammtisch, DVD-Abende, Choreo basteln und Fahnen malen etc.) zeigen. Als Mitglied in unserem Förderkreis laden wir dich zu diesen regelmäßigen Treffen ein.

Nach mindestens einem Jahr Mitgliedschaft hast du zudem die Möglichkeit, gemeinsam mit uns im Bus zu Auswärtsspielen zu fahren. Was erwarten wir von dir? Zeig, was du drauf hast, bring dich ein, mach auf dich aufmerksam. Dein Werdegang in unserer Kurve hängt allein von deinem persönlichem Engagement und Willen ab.

Du fühlst dich angesprochen? Dann haben wir genau das Richtige für dich!

Fülle einfach diesen Mitgliedsantrag aus und gib diesen bei uns im Stadion oder unserem üblichen Treffpunkt vor Heimspielen im „letzten Eck“ des ehemaligen Schotterparkplatzes ab und bezahle den Jahresbeitrag in Höhe von 19,64 Euro.

Bei Fragen stehen wir dir gerne zur Verfügung.

Avanti Jungs & Mädels !

Name:

Geburtsdatum:

Block:

Handynummer:

Sonst was?

